

„Hans Heyck hat sein **vortreffliches** Buch nicht in irgend einem Versteckwinkel formaler Entrüstung geschrieben, damit es eine Satire werde, kaltchnäuzig und geistreich, tändelnd und zutiefst verdammend, immer aber frohlockend, daß man selbst über den chaotischen Strudel des Lebens sich hinweg gerettet hat in die Unangreifbarkeit seiner Pharisäerburg. In dieser Seelenlage ist Heycks Zeitgenosse nicht gewachsen, die Form der Satire ist ihm nicht das Mäntelchen um Eigenliebe und Selbstsicherheit. Seine Satire ist Befehl, das vom schöpferischen Geiste gewollte und gebotene Gefäß, auf das die schmerzliche Erkenntnis vom absoluten Unwert der Vielzuvielen, der Mittelmäßigen, deren erschreckend große Zahl unsere Zeit, unser Volk zernagt und zerfrisst, nicht zu wild und erbittert ausbreche und nicht ein Schrei werde, den der Wind unerhört und unerlöst verweht. Heycks Werk bleibt im Satirischen nicht hängen, und das ist sein schönstes Verdienst, daß er in leidenschaftlicher Anteilnahme die Stützpunkte der Sachlichkeit überrennt, Eis und Feuer zusammenmengt und aus der Tragikomödie der Mittelmäßigkeit die Tragik der Ebellinge entwickelt.

Ein schweres, kämpferisches Buch hat uns Heyck in die Hand gegeben, ein Buch, das aus grauen Not-
schatten ins Lichte drängt, das über der erstarrten Welt eines verpfuschten Lebens den Himmel der Hoffnung wölbt, den Jungen, den Kommenden, den Unbeirrten mitten ins Herz hinein. Heycks Sprache ist **edel und allen Geheimnissen zartester Schwingung aufgetan, erdnah und kräftig, geschliffen, biegsam und durchsichtig**, immer lebendig und **sehr kultiviert.** (Hannoverscher Kurier.)

Der Zeitgenosse

von

Hans Heyck

Geheftet 4.50 M.

Z

Gebunden 6.50 M.

„Ein **wirklich unterhaltendes** Buch, das den Leser unmittelbar ergreift und erheitert, ein Spiegel unserer Zeit, der an **Wahrheit und Ironie kaum mehr überboten** werden kann.“ (Prag, Bohemia.)

„Es ist heute selten geworden, daß ein Erzähler Unterhaltung und ethische Tiefe, Vielheit des Geschehens und Konzentration auf das Wesentliche in einem Werk zu vereinen vermag. Hans Heyck unterhält auf eine ganz prachtvolle Weise und gibt gleichzeitig einen **Roman großen Stils**, ein Werk **voller Tiefe und Kraft, bestrickend in der Form und sprachlich gereift**, wie wenige.“ (Berlin, Die Gartenlaube.)

„... der verwickelte Werdegang des Helden gibt dem Verfasser reichlich Gelegenheit, **fein ausgearbeitete Bilder seelischer Umformungen** zu entwerfen. Eine kräftige, dem „Sturm und Drang“ des Inhalts angepasste Bilderreihe und anschauliche Diktion wirkt mit dem Stoffe selbst zu ergreifender, in manchen Abschnitten geradezu **dramatischer Darstellung** zusammen. Es muß dieser „Zeitgenosse“ als charakteristischer Ausschnitt neuester deutscher Sittengeschichte gewertet werden; die Technik des Aufbaues der Handlung zeigt überall einen **zielsicheren Griff.**“ (Bayerische Staatszeitung.)

„Bis heute ist mir kein Buch in die Hand gekommen, in dem der „Zeitgenosse“ so **treffend und vollständig gezeichnet** wurde, wie in dem vorliegenden Werke. In der Milieuschilderung ist Heyck Meister, Sprache und Stil sind **reif und abgeklärt.**“ (Allgem. Zeitung, Bielefeld.)

L. Staackmann



Verlag, Leipzig